Rom stammte. Er hätte dann zu den im Jahr 9 n. Chr. in größter Eile aus der hauptstädtischen Bevölkerung zusammengestellten Truppen gehört, die nach der Niederlage des Varus an den Rhein versetzt wurden (Ritterling 1925, Sp. 1377). Tribus wie die Pupinia sind jedoch bei Soldaten mit Rom als Heimat sehr selten. Es ist folglich wahrscheinlicher, in „Urbiqus" ein Cognomen zu sehen und die Herkunft des Vetienius aus einer der Städte Mittel- oder Norditaliens anzunehmen, von denen viele in die Pupinia eingeschrieben waren (dafür spräche auch der Name „Vetienius", dessen Stamm etruskische Wurzeln vermuten läßt; vgl. Schulze 101). Die 1. Legion (Germanica) kam 10 n. Chr. nach Köln und wurde ungefähr 20 Jahre später nach Bonn verlegt, soweit man bei den Legionen dieser Zeit von festen Garnisonen sprechen kann. Sie wurde 70 n. Chr., nachdem sie im Verlauf des Bataver-Aufstandes angeblich mit dem feindlichen Heerführer Civilis kollaboriert hatte, von Vespasian aufgelöst. Der Grabstein stammt also sicher aus tiberischer Zeit. An Signalgebern („tubicines") besaß die Legion im Normalfall 35. Ihnen stand ein „optio" vor; außerdem wurde aus ihren Reihen ein „tubicen princeps" (= Stabstrompeter) ernannt (vgl. Domaszewski-Dobson 44). Bemerkenswert ist auch, daß die Grabstele des Vetienius Urbicus aus derselben Grabstein-Serie stammt, wie der zusammen mit ihr gefundene Stein des C. Deccius (Nr. 320), und die Inschrift vielleicht sogar von derselben Hand gefertigt wurde.

Dat.: tiberische Zeit, wohl zwischen 10–20 n. Chr.

Literatur: CIL XIII 8275 = ILS 2351; Espérandieu VII 6446; Fremersdorf, Urkunden², 54 und Taf. 81; P. La Baume, Bulletin Kölner Museen 1969, 786 f.; Gabelmann 1972, 133 Nr. 16; Noelke, Lust und Verlust, 433; Klinkenberg 1906, 82 Nr. 4, 161 Abb. 53, 321; Lehner Nr. 604.

Nr. 300 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 270
Inv.-Nr.: 414
Galsterer 1975 Nr. 207
AO: verloren
FO: Köln; Unter Fettenhennen (sicher aus dem Gräberfeld nördlich der Stadtmauer verschleppt; der FO liegt innerhalb der antiken Stadtmauern), 1886. In den Fundamenten des Oppenheimschen Hauses.
Maße: 67 cm x 51cm x 29 cm;
Fragment a: 28 cm x 20,5 cm x 29 cm

Stele. Über der gerahmten Inschrift Reste einer Darstellung (wohl einer Blüte im Giebel, wie bei Nr. 299). Heute nur noch fragmentarisch erhalten.

[. Au]relius • A(uli) • f(ilius) / [Le]m(onia) • Bon(onia) • eques / [na]tus • anno(s) • XLV / [mis]sus • ex • leg(ione) • I /⁵ [vex]ssillo C(ai) • Lucretei / [...]onis • mili(tavit) • anno(s) / [X]XV. • H(ic) • s(itus) • e(st)

(Aulus) Aurelius, Sohn des Aulus, aus dem Wahlbezirk Lemonia, gebürtig aus Bologna, Legionsreiter, 45 Jahre alt. Er wurde aus der Legio I unter dem Feldzeichen des Gaius Lucretius- - - (zur Ansiedlung) entlassen. Er diente 25 Jahre. Hier ruht er.

Das Fragment gehörte zu einer Grabstele für Aulus Aurelius, der bis zu seiner „honesta missio", der Entlassung aus dem aktiven Militärdienst, in der „legio I" gedient hatte. Diese Legion kam 10 n. Chr. nach Köln und wurde ungefähr 20 Jahre später nach Bonn verlegt (vgl. zur weiteren Geschichte der Legion Nr. 299). Die Inschrift kann somit sicher in tiberische Zeit datiert werden (vgl. Wesch-Klein 179 ff; Domaszewski – Dobson 78 f.). Nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst wurde Aurelius von der Legion zu einem in Z. 5 erwähnten „vexillum" versetzt. Dies war mit großer Wahrscheinlichkeit ein „vexillum